



## Antrag

der Abgeordneten **Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Dr. Karl Vetter, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Dr. Hans Jürgen Fahn, Günther Felbinger, Thorsten Glauber, Eva Gottstein, Joachim Harnisch, Dr. Leopold Herz, Nikolaus Kraus, Peter Meyer, Ulrike Müller, Alexander Muthmann, Prof. Dr. Michael Piazzolo, Bernhard Pohl, Gabi Schmidt, Jutta Widmann, Benno Zierer** und **Fraktion (FREIE WÄHLER)**

### **Bericht Screening zur MRSA-/MRGN-Erkennung**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, dem Ausschuss für Gesundheit und Pflege zeitnah über die in Bayern durchgeführten präventiven Maßnahmen zur MRSA-/MRGN-Erkennung zu berichten.

Dabei ist insbesondere auf folgende Fragen einzugehen:

- In wie vielen Fällen und bei welchen Personengruppen wurden seit 2009 in Bayern Screenings zur Feststellung von MRSA/MRGN vor einer Krankenhausaufnahme durchgeführt (aufgeschlüsselt nach Krankenhaus)?
- In wie vielen Fällen wurden die Empfehlungen zum Screening und zur Sanierung der LARE (Landesarbeitsgemeinschaft Multiresistente Erreger) umgesetzt und in wie vielen nicht vollständig oder gar nicht?
- Mit welchen Kosten sind derartige Untersuchungen verbunden und welche Kosten lassen sich hierdurch, also durch die Erkennung und ggf. Isolierung und Sanierung, einsparen?
- Gibt es bereits evaluierte Modellvorhaben, insbesondere auch im deutsch-niederländischen Grenzgebiet, und zu welchen Ergebnissen sind diese im Hinblick auf den medizinischen Nutzen und die Wirtschaftlichkeit gekommen?

### **Begründung:**

Es gibt zwar unterschiedliche Zahlen, aber sie sind in jedem Fall zu hoch. Forscher von der Berliner Charité haben für das Jahr 2009 deutschlandweit 620.000 Klinikinfektionen errechnet, von denen ca. ein Drittel vermeidbar gewesen wäre. Die Deutsche Gesellschaft für Krankenhaushygiene geht sogar von 900.000 derartigen Infektionen aus. Vor diesem Hintergrund erscheint es unbedingt notwendig, dass im Gesundheitsausschuss ein Bericht gegeben wird, in wie weit die bestehenden Empfehlungen der LARE tatsächlich umgesetzt werden und welche weiteren Verbesserungen in der Prävention erforderlich wären.